

# Wiener Zeitschrift

f ü r

Kunst, Literatur, Theater

u n d

M o d e.

Donnerstag, den 3. April 1823.

40

Von diesen Blättern erscheinen wöchentlich drey Nummern Text und ein colorirtes Modenbild, welche hier gegen Vorauszahlung zusammen ein Viertel, um 15 fl., halb, um 30 fl. und ganzjährig um 60 fl. W. W. dann ohne Kupfer viertelj. um 7 fl., halb, um 14 fl. und ganzjährig um 28 fl. W. W. von A. Strauß (Bureau des österreichischen Beobachters) in der Dorotheergasse Nr. 1108; für Auswärtige aber durch die k. k. Postämter um 33 fl. halb- und 66 fl. W. W. ganzjährig zu haben sind. Durch die Buchhandlung Carl Gerold in Wien wird diese Zeitschrift in Monatsheften mit und ohne Kupfer für das In- und Ausland versendet.

Hochzeiten der türkischen Sultaninnen als Fortsetzung der Beschreibung der Hochzeiten arabischer Chalifen und persischer Schahs.

(Fortsetzung.)

Wie die Sage zu Constantinopel das Grabmal der Fränkinn, Gemahlinn Mohammed's II. ehret, so zu Brussa das Grabmal der bulgarischen Prinzessin, Gemahlinn Murad's I., welche aus politischen Rücksichten dem Harem des Sultans geopfert, den Glauben ihrer Väter nicht verließ, und wiewohl sie als Christinn starb, an der Seite ihres Gemahls, ihrer Kinder und Nebenbuhlerinnen in dem herrlichen Gräberhaine zu Brussa bestattet ward. Die vorhergehenden, aus historischen Quellen belegten Kunden von den Hochzeiten der Sultane, zeigen die vielfache Verbindung der ersten Herrscher der Osmanen mit griechischen und anderen christlichen Prinzessinnen. Orchan war außer der, ihrem Bräutigam entführten griechischen Prinzessin von Jarhissar, mit der Tochter Kaisers Kantakuzen's und (nach Phranzes) auch mit der Schwester Kaisers Johannes des Paläologen, und also mit zwey oder gar drey griechischen Prinzessinnen vermählt. Murad I. verehelichte sich außer der Prinzessin von Kermian mit der bulgarischen, und feyerte an einem Tage das dreysache Beylager seiner beyden Söhne und sein eignes mit drey griechischen Prinzessinnen. Murad II. hatte außer der Prinzessin Tochter Isfendiar's eine servische zur Frau, und Mohammed II. theilte den Tschardak d. i. das Bierdach seines Harems unter vier Prinzessinnen, deren zwey Mosliminnen (die Prinzessinnen von Sulkadr und Kermian) und zwey Christinnen (die Griechinn und die Französin) waren. Die letzte ist nicht mit der in Europa unter dem Namen Koxelane so berühmten Gemahlinn Suleiman's des Großen zu verwechseln, welche insgemein für eine Französin oder nach ihrem Namen Kossa für eine Russinn gehalten wird, welche aber eine Italiänerinn war, und bey den Türken unter dem Namen von Churrem-Sultan bekannt, zu Constantinopel in dem Grabmal Suleiman's



bestattet ist t). Ihre Tochter K a m e r i j e wurde dem Großwesir N u s t e m p a s c h a vermählt, mit dessen Hülfe es Koyelanens Ränken gelang, alle anderen Söhne S u l e i m a n's durch Mord und Bürgerkrieg vom Throne zu entfernen, und diesen ihrem Sohne S e l i m II. zuzusichern. Von den Feyerlichkeiten dieser Vermählung der Tochter S u l e i m a n's schweigen die türkischen Jahrbücher, während dieselben alle die ungemeyne Pracht der Hochzeit des mächtigen Großwesirs I b r a h i m beschreiben, welche mit keiner Prinzessin, sondern mit einer ungenannten Braut i. J. d. H. 930 d. i. 1523 und also gerade heuer vor dreyhundert Jahren zu Constantinopel auf dem H i p p o d r o m, wo der Palaß I b r a h i m p a s c h a's stand, mit großer Pracht und durch die Gegenwart des Sultans und aller Großen verherrlicht ward. Für dieselben waren längs des ganzen Hippodroms Köstliche, Soffas und Zelte aufgerichtet, mit reichen Stoffen behangen und goldgestickten Teppichen belegt, welche unter den vorigen Regierungen in den persischen und ägyptischen Feldzügen erbeutet worden waren. In den ersten drey Tagen wurden die Janitscharen, die Herren der Kammer und die Ulemas bewirthet, drey Wochen lang dauerten die Festlichkeiten, welche mit einer wissenschaftlichen Disputation der Professoren vor dem Sultan und mit der Bewirthung derselben durch Zuckerwerk und Scherbet in silbernen Geschirren und porzellanenen Tassen beschlossen ward, wobey der Sultan aus einer Schale, von einem Türkis geformt, trank, welche aus dem Schake N u s c h i r w a n's in den der osmanischen Sultane übergegangen seyn soll u).

Die Gemahlinn des Sohnes Koyelanens, nämlich S e l i m's II. und zugleich die Mutter seines Nachfolgers M u r a d III. hieß N u r B a n u - S u l t a n d. i. die Sultannin Lichtfrau; sie ist von allen Walides oder Sultanninnen-Müttern, deren die osmanische Geschichte erwähnt, die Erste, die sich durch den Bau einer nach ihr genannten Moschee (zu Scutari v) einen Namen gemacht; zwar hatte schon die Walide M o h a m m e d's II. A l i m e - S u l t a n zu Constantinopel eine kleine Moschee erbaut w), welche S u l m i j e d. i. die Finstere genannt ward, aber da an derselben Stelle die Walide M o h a m m e d's IV. eine weit größere und schönere erbaute, so verscholl der Name der ersten Walide, Mutter M o h a m m e d's II. und die Mutter M u r a d's III. wird zum Unterschiede vor allen andern Walides, welche Moscheen erbauten, A t i l a - W a l i d e d. i. die alte Walide genannt. Unter der Regierung des letzten wurde (am 14. May 1586) die Vermählung seiner ältesten Tochter H u m a (Augusta) mit dem Wesir I b r a h i m p a s c h a sehr glänzend gefeyert. Die Beschreibung davon hat uns ein Augenzeuge derselben, der Geschichtschreiber H a n s L e w e n k l a u von Amel-

t) Mouradjea D'Ohsson II. pag. 512.

u) Siehe die vorzüglichsten Geschichtschreiber der Regierung S u l e i m a n's: D s c h e s l a s s a d e, S s o l a s s a d e und A l i i. J. 930 (1523).

v) Siehe Constantinopols und der Bosphoros II. S. 315.

w) Eben da I. S. 423. Der von den türkischen Geschichtschreibern betrachtete Umstand, daß die Mutter M o h a m m e d's II. eine Moschee erbaute, widerspricht ganz und gar der Angabe europäischer Geschichtschreiber, daß dieselbe bis an ihr Ende Christinn geblieben sey, und diese Angabe sowohl als die Sage von Brussa muß daher, wenn etwas Wahres daran ist, einer andern mit einem der früheren osmanischen Sultane verheiratheten christlichen Prinzessin gelten.



beuern, welcher den kaiserl. Gesandten Herrn Heinrich von Lichtenstein auf seiner Reise nach Constantinopel begleitete, erhalten.

Der Brautführer war der in der Geschichte des türkischen Seewesens sehr berühmte Kapudanpascha Uludsch Ali (der italiänische Renegate Schiali). Den Zug der Brautgeschenke eröffneten fünf Maulesel mit der rothen Farbe Al-Henna d. i. mit der rothen Farbe (welche Lewenklaue Rosenfarb nennt) um die Nägel der Frauen an Händen und Füßen roth zu färben, drey Maulesel mit Geld, zwölf mit Zuckerwerk und zehn mit großen silbernen vergoldeten Schüsseln beladen, worin Kronen, mit Edelsteinen und Perlen besetzt, Hals-, Arm- und Fußbänder, Ohrgehänge und Gürtel (die sieben weiblichen Siebensachen), mit rothseidenen goldgestickten Tüchern zugedeckt waren. Der Brautführer verehrte der Braut ein Castell aus Zucker, so schwer, daß zweyhundert Christensclaven es kaum fortschleppen konnten, dann eine ganze Menagerie reisender und zahmer Thiere, in Allem 525 Stück, jedes so schwer, daß drey bis vier Männer daran zu tragen hatten, alles von Zucker. Dem Bräutigam wurden als Morgengabe 2000 Ducaten, und der Braut von einer vornehmen türkischen Frau (Fachrî Kadün) eine ungeheurere Kerze, 20 bis 30 Ellen hoch aus Wachs hohl geblasen, durchsichtig, mit gezogenem und gesponnenem Gold, mit großen Türkissen und Perlen verziert, 40 bis 50,000 Ducaten werth, sammt anderen 66 kleineren vielfärbigen, aus Wachs hohl geblasenen, mit Gold schön und lustig verzierten Kerzen verehrt. Die Ausstattungs der Braut bestand: in einem mit Gold und Edelstein besetzten Koran, so groß, daß vier Männer daran trugen, so wie an dem dazu gehörigen Pulke; aus 10 silbernen vergoldeten mit Türkissen und Spinellen besetzten Leuchtern; 14 hohen, aus vielfärbigem Wachs hohl geblasenen, mit Edelsteinen besetzten Kerzen; 4 goldenen, mit Rubinen besetzten Gießkrügen; einer goldenen mit Edelsteinen besetzten Schreibtruhe; 6 Bettzelten oder Vorhängen von Atlas mit goldenen Schlingen und Perlenknoten; einer goldbeschlagenen Leiter um auf den Wagen zu steigen; aus 8 Laternen von farbigem Taft mit Gold- und Silberblech beschlagen; aus 18 Rollwägen, wovon der erste für die Braut mit Goldstoff, die anderen, worin die Sclavinnen, Musikantinnen und Tänzerinnen saßen, mit Scharlach bedeckt waren; aus 30 Mauleseln, deren jeder zwey mit Goldstoff überzogene Truhen trug; aus dem Bettzeug, auf 15 Maulesel geladen; aus 78 Truhen und 100 Felleisen von wohlriechendem Leder; aus 200 anderen von gewöhnlichem Leder, alle auf Maulesel geladen; aus 58 Mauleseln, deren Ladung Teppiche, Filze und Kogen; aus 25 Mauleseln mit Kesseln, Pfannen und anderem Küchengerath; aus 80 Verschnittenen, 100 Sclavinnen und 14 alten Weibern, Hofmeisterinnen der letztern. Die Kerze, welche der Brautführer verehrt, hatte 9 Absätze und war über 30 Ellen hoch, und eine andere, von einer zweyten vornehmen türkischen Frau (Schah Kadün) verehrt, war mit Blumen, Stauden, Bäumen, Blüthen, Früchten, Vögeln und Thieren geziert; beyde waren höher als die hohe Pforte des alten Serais, und mußten daher unter freyem Himmel stehen bleiben. Diesen hohen Hochzeitsstandarten, welche Lewenklaue als Kerzen beschreibt, sind die sogenannten Nachl oder Palmen, von denen weiter unten ausführlicher gesprochen wird, und welche bey türkischen Hochzeitsaufzügen künstliche Palmen vorstellend, als



das Symbol männlicher Kraft und weiblicher Fruchtbarkeit vorgetragen werden. Die Sultäninn Braut ritt auf einem Schimmel, dessen Schweif und Mähnen mit Gold durchflochten waren, unter einem Thronhimmel, dessen Stangen Verschnittene trugen, zwey derselben führten den Zaum; hinter der Braut folgten 50 verschleyerte, in Goldstoff gekleidete Slavinnen zu Pferde.

Die Gemahlinn Murad's III. und Mutter seines Sohnes und Nachfolgers Mohammed III. hieß Safie (die Keine); sie ist die zweyte Walide, welche eine Moschee zu Scutari erbaute x). Die dritte als Erbauerinn zweyer Moscheen (zu Constantinopel und Scutari) verherrlichte Walide ist die Gemahlinn Sultan Ahmed's I. y), die Mutter dreyer Sultane (Osman's II. Murad's IV. Ibrahim's), die Großmutter Mohammed's IV., die berühmte Mahpeiker Kössem-Sultan, welche Anfangs der Regierung ihres Enkels sammt dem Kislara gar im Aufzuge erdrosselt ward.

x) S. Constantinopolis und der Bosphoros II. S. 315.

y) Eben da I. S. 42) ist der Irrthum zu berichtigen, daß die Walide Sultan Ahmed's I. (die Gemahlinn Mohammed's III.) Chadan Sultan die Moscheen zu Galatha und Scutari erbaute, welche von der unten vorkommenden Gemahlinn Mohammed's IV. erbaut worden.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Auf dem Lande.

Stilles Dörfchen! dessen Hütten  
Zwischen Blüthenbäumen seh'n,  
Dessen Reiz die schlichten Sitten  
Der Bewohner noch erhöh'n;  
Wo der Moden gift'ge Seuche  
Die Gemüther nicht verfehlt,  
Und der arbeitssame Reiche  
Auch den armen Nachbar schätzt. —

Wo die heil'ge Glaubenslehre  
Noch mit Frömmigkeit gepaart  
Und — wohl dir! — nicht zur Chimäre  
Wie im Schooß der Städte ward.  
Hier, im Schatten duft'ger Bäume,  
Tief versenkt in Frohgefühl,  
Sprießen meines Glückes Keime,  
Denn hier find' ich mein Auhl.

Wie erfreulich ist das Wirken,  
Wenn das gold'ne Frühroth blinkt,  
In des Dörfchens Flurbezirken,  
Bis die Abendsonne sinkt!  
Welsch ein üppi'ges Gedeihen  
Lohnt des Pflügers regen Fleiß!  
Und die Liebe eines treuen  
Weibes trocknet seinen Schweiß.



Sel'ger Mann im Leinenkittel,  
 Den ein morsches Strohdach schült,  
 Der auch ohne Prunk und Titel  
 Seinen Nebenmenschen nützt;  
 Dem sein Kohl wie Leckerbissen,  
 Milch so süß wie Nektar schmeckt;  
 Den kein schuldiges Gewissen  
 Von dem Mattenlager schreckt!

Dich vergnügen Laub und Blumen,  
 Wo du wandelst, spät und früh,  
 Deinen Ohren ist das Summen  
 Ein'ger Bienen Melodie.  
 Nicht die Großen in Pallästen  
 Leben glücklicher als du,  
 Denn du hast der Schätze größten,  
 Heiterkeit und inn're Ruh.

Wem ein fühlend Herz beschieden,  
 Meide des Getümmels Spur;  
 Freude wohnt und Seelenfrieden  
 In der herrlichen Natur.  
 Ekel folgt gemeinen Lüsten,  
 Überdruß der Üppigkeit,  
 Es entquilt den Mutterbrüsten  
 Der Natur — Zufriedenheit.

Carl August Glaser.

### C h a r a d e .

Mein Erstes ist ein Haupttheil unsrer Erde,  
 Mein Zwentes macht den Schiffern viel Beschwerde;  
 Mein Ganzes kann den lieben Frieden schaffen,  
 Hat's Kopf und Herz, und Brot und Waffen.

A. B. S.

### Correspondenz-Nachricht.

Prag, den 6. März 1823.

Es wäre nicht leicht möglich meine Berichte über Wissenschaft und Kunst in unserer Stadt vortheilhafter zu eröffnen, als mit einem kleinen Überblick des nationalsten unserer Institute, des böhmischen Museums. Schon seit längerer Zeit vermiften die Gebildeten einen gemeinsamen Mittelpunkt, in welchem sich die Strahlen eines von der Natur so reich begabten, in der Vorzeit nicht minder von den Künsten begünstigten Landes concentriren, Vorzeit und Gegenwart sich gleichsam durchdringen könnten, und im Jahr 1818 wurde diese Idee durch Se. Excellenz den Obristburggrafen von Kolowrat ins Leben gerufen, welcher einen Aufruf an die Freunde der Wissenschaften ergehen ließ, sich an ihn anzuschließen, zu dem schönen Zwecke, Alterthümer, Natur- und Kunstgegenstände aller Theile Böhmens, so viel es möglich ist, in einer allgemeinen Anstalt zu vereinigen. Diese Aufforderung hatte die schönsten Folgen und das entstehende Institut fand nicht nur in unserm allgeliebten Landesvater einen großmüthigen



Beschützer, und in K. K. H. den Erzherzogen Ferdinand von Toscana und Carl Ludwig, und vielen Großen des Reiches, wirkende Gründer, sondern alle Stände des Reiches folgten so erhabnen Beispielen, so daß das böhmische Nationalmuseum seit einer Existenz von etwa fünfthalb Jahren, ein Capital von 150,000 fl., und gesicherte jährliche Beiträge von mehr als 2600 fl. besitzt, wodurch es in den Stand gesetzt wurde, sich ein passendes Locale zu erwerben, die Pflanzensammlung, welche der böhmische Naturforscher Hänke hinterlassen, an sich zu kaufen, und den Verlag des vortrefflichen Jüttner'schen Planes von Prag und der slavischen Sprachlehre von Puchmayer zu unternehmen. Außerdem verdankt die Anstalt dem Gemeinfinn der Böhmen eine Bibliothek von etwa 8000 Bänden, 300 Handschriften und mehr als 100 Original-Urkunden (unter welchen manche von großer Seltenheit) ungezählt; eine oryktozoologische Sammlung, welche in Beziehung auf Böhmen sehr vollständig ist, eine geognostisch topographische und eine ausgezeichnet wichtige Sammlung von Abdrücken und Versteinerungen aus dem Pflanzenreiche, Krystallmodelle, Herbarien mit ungefähr 13,000 Arten getrockneter Pflanzen, eine zoologische Sammlung, ein entomologisches Cabinet, eine große Zahl von Conchylien, viele böhmische Alterthümer und Seltenheiten, merkwürdige Münzen, Vasen und andere irdene und Bronze-Gefäße, Zeichnungen von alten Denkmählern, Siegelabdrücke von Geschlechtern, Städten und Klöstern, Medaillen u. s. w.

Nachdem ein großer Theil dieser Sammlungen bereits in ein Ganzes vereinigt war, bildete der Verein die Grundgesetze des Institutes. Die Mitglieder der Gesellschaft des Nationalmuseums werden in stiftende und wirkende, diese letztere wieder in verwaltende und correspondirende eingetheilt; jährlich wird eine General-Versammlung gehalten, in welcher die wirkenden Mitglieder den Verwaltungsausschuß wählen, der aus einem Präsidenten, Geschäftsleiter (welchem ein beförderter Secretär beigegeben ist), Cassier und sechs Besitzern besteht. Die ersten dreißig Ämter werden auf sechs Jahre besetzt, von den Besitzern jedoch treten alle zwey Jahre zwey aus, und werden durch neue Wahl ersetzt. Der Ausschuß hält im Laufe des Jahres mehrere Sitzungen, in denen Beschlüssen die Stimmenmehrheit entscheidet, und die Mitglieder müssen die Protokolle der Sitzungen unterzeichnen. Der Ausschuß faßt Bestimmungen über Aufstellung und Benutzung, Erhaltung und Vermehrung der Sammlungen, Vermögensverwaltung, Anstellung des Personales und die Ordnung im Gebäude; er stellt Committeeen für einzelne Angelegenheiten aus den wirkenden Mitgliedern auf, und erstattet in der General-Versammlung Bericht von dem Zustand der Cassie und dem Fortgang des Institutes. Nach diesen Grundgesetzen wurde eine provisorische Leitung eingesetzt, an deren Spitze der Obristburggraf von Kolowrat stand, aber nachdem jene von Sr. Majestät dem Kaiser bestätigt worden waren, Höchstdessen Gnade dem Institut mehrere Freyheiten ertheilte, und die Sammlungen reich bedachte, schrieb die provisorische Leitung eine außerordentliche Sitzung zur Wahl der künftigen Direction aus, die in den Apartements des Obristburggrafen gehalten wurde, welcher dieselbe mit einer lichtvollen Rede eröffnete, deren Gedeihenheit noch einen neuen Reiz durch die Bescheidenheit erhielt, womit er seine Verdienste um das Institut (das doch seine Entstehung nur ihm verdankt) zu verschleiern wußte. Graf von Hartmann, als erstes Mitglied des provisorischen Vereins, ersetzte das Fehlende und stättete dem sorgsamem Landeschef den gebührenden Dank für Alles ab, was er zur Gründung dieser echt vaterländischen Anstalt geleistet hatte. Hierauf wurde Graf Caspar v. Sternberg zum Präsidenten, zu Ausschußmitgliedern: Graf Franz von Sternberg, Graf Georg v. Bouquoi, Graf Johann v. Kolowrat, Fürst August v. Lobkowitz, Ritter v. Gerstner, Abbe Dobrowsky, Professor Millauer und Professor Steinmann erwählt, und eine Rede des neuerwählten Präsidenten schloß die feyerliche Handlung. Am 26. Februar wurde die erste General-Versammlung gehalten, worin Fürst August v. Lobkowitz zum Geschäftsleiter, Graf Franz von Sternberg zum Cassier, zu Ehrenmitgliedern aber Se. kaisert. Hoheit der Erzherzog Johann von Oesterreich, Goethe, Graf von Berchtold und der Gubernial-Secretär Krone erwählt wurden.

Die Gesellschaft des Museums hat mit dem Verein patriotischer Kunstfreunde eine Übereinkunft getroffen, zu Folge welcher die Sammlungen jener in dem Erdgeschosse



des Sternberg'schen Hauses aufgestellt sind, und dem Publicum alle Mittwoche eröffnet werden. Fremde können das Museum täglich besuchen.

Von Kupferstichen erscheint hier wenig außer den Verlagswerken der Böhmann'schen Kunsthandlung, welche sich nicht sowohl durch Glanz als lehrreiche Tendenz, Zweckmäßigkeit und äußerst billige Preise auszeichnen. Die wichtigsten derselben sind nebst einem Nachstück des Vertuch'schen Bilderbuches (welche Unternehmung mir die mindest lobenswerthe scheint), eine seit Jahren mit Beyfall fortgesetzte bildliche Darstellung der ägyptischen, griechischen und römischen Alterthümer, dem Kriegswesen und Priesterstand der Römer mit erklärendem Text von Prof. Ottenberger, ferner eine Geschichte der Heiligen und Beschreibung aller Ritter- und Damenorden mit vielen Kupfern; der interessanteste ihrer Verlagsartikel ist aber die Sammlung charakteristischer Köpfe aus Originalgemälden. Sie enthält die Skizzen, welche unser wackerer Akademie-Director Bergler während seines Aufenthaltes in Rom entworfen, aus der Disputa und Schule von Athen, nach andern Gemälden von Raphael von Urbino, Rubens, Guido Ricci, Guercino, Carlo Dolce, Andrea del Sarto, Dominichino, Michael Angelo Buonarrotti, Tizian und einigen eignen Gemälden von Bergler. Gegenwärtig hat diese Verlagshandlung eine Subscription auf Forbin's Reise ins Morgenland eröffnet, welche deutsch und französisch (die Übersetzung von Professor Kammstein) mit 81 Kupfern von Döbler erscheinen soll. Die erste Lieferung der Kupfertafeln ist bereits erschienen, und enthält: 1) Ruinen des Theaters von Milet, 2) Eingang des Bazars von Athen, und 3) das Thor Ephraim zu Jerusalem.

Die Gemäldesammlung des Klosters zu Emaus, welche im May versteigerungsweise verkauft werden soll, enthält Stücke von Teniers, Ostade, Callot, Wouvermann, Breughel Hartmann, van der Velde, Hanns Graf, Breydel, Reiner, Hans Holbein, Brand, Norbert Grund, Kuisdael u. m. a.

Durch die Erscheinung des bey Calve herausgekommenen Werckens: Neuestes Gemälde von Prag von A. W. Griesel ist einem bisher sehr gefühlten Mangel abgeholfen, denn die früher vorhandenen Beschreibungen dieser uralten und interessanten Stadt konnten weder dem Fremden als hülfreicher Wegweiser dienen, noch den Ansprüchen der Eingebornen entsprechen. Griesel hat mit Einsicht das Wichtigere hervorgehoben, solches mit Kenntniß und Geschmack dargestellt, und verdient den Dank der Lesewelt in hohem Grade; nicht minder die Verlagshandlung, welche das Büchlein recht nett drucken ließ und mit 8 vortreflichen Kupfern von Duttenhofer und Döbler nach Zeichnungen von Schemera und Postel (zwey Hauptansichten der Neustadt und Kleinseite, zwey Ansichten der Domkirche, des Brücken- und Pulverthurmes, und einer Parthie aus dem Baumgarten), gestochenem Umschlag, einem Plan von Prag von Schuldes, und einer Karte der Umgebungen im Umkreise (von 1 1/2 Stunde von Kettner ausgestattete). Der Umschlag stellt den alterthümlichen Springbrunnen im Schloßgarten vor, und die Titelvignette zeigt das Stadtwapen. Bey Gottlieb Haase kommt eine französische und deutsche Theaterbibliothek heraus, deren vier bereits erschienene Theile, Athalia und Phädra, Tancred und Maria Stuart in beidnen Sprachen enthalten. Die folgenden sollen ebenfalls Tragödien von Voltaire, Corneille, Schiller und Goethe liefern. Bey demselben Verleger erscheint die Fortsetzung des Kranzes, unter dessen neu hinzugetretenen Mitarbeitern man mit Vergnügen Frau Caroline von Woltmann und den talentvollen Jüngling Carl Eugen Ebert findet.

Unsere Bühne hat manches Neue gebracht, das aber nicht gleich gute Aufnahme fand. Das Fest zu Kenilworth würde noch lebhaftere Theilnahme gefunden haben, wenn es nicht gerade in den kältesten Tagen ans Licht getreten wäre, wo die Kunstliebe — eingefroren schien, und die liebenswürdige Ull. Pistor fast allein das Publicum aufzuhalten vermochte. Vogels iödter Gast, der Flüchtling, und ein Mann hilft dem andern, gefielen sehr, und in allen drehen zeichneten sich Ull. Holbein und Herr Poslawsky aus. Auch Töpfers Stündchen in Pyrmont fand Theilnahme, nicht so Ein Uhr, welches zwar recht gut gespielt, aber in Bezug auf äußere Ausschmückung gar zu stiefmütterlich bedacht war. Bäuerle's Aline wird recht gut gegeben und gefällt sehr. Ull. Holbein erschien in der Hauptrolle in einem ganz neuen Licht. Eine hiesige



Originalposse: Der Indianer in Krähwinkel, oder: die Vertobung bey'm Zapfenstreich von Trill, mit Musik von U. B. erregte den Unwillen aller Gebildeten. Die gemeinste, geschmackloseste, gedehnteste Copie der Prima Donna und des Vogelschießens, mit einer Musik, welche auch nicht einen eignen Gedanken und so geistreiche Zusammenstellungen enthält, als z. B. Nr. 2 der Musikstücke, wo an den Jägerchor aus dem Freyschützen, die Galoppade als Coda angehängt ist!!! spannt die Geduld der Zuschauer drey Stunden lang auf die Folter, und man war froh, als dieß grausame Product menschlicher Verirrung nach der ersten Vorstellung verboten wurde; leider aber hat die Direction, welche sich doch wohl bey dem Verfall unseres Geschmacks einige volle Häuser davon verspricht, es wieder befreut. — ! — Der Compositur hat früher einige kleinere Arbeiten geliefert, die zwar eben so wenig Eigenthümliches besaßen, gleichwohl gefielen sie, weil sie mit mehr Glück gestohlen waren; doch eine Oper zu schreiben, sey fern von ihm, und er möge nur ja den Muthwillen einiger junger Herren, welche ihn nach der ersten Vorstellung vorriefen, nicht für bare Münze nehmen. Zwey Opern von Rossini (für dessen Composition auch unser Opernpersonale jetzt nicht sehr geeignet ist) der Türke in Italien, und Torvaldo und Dorlisca, gingen spurlos vorüber, und nur Mozart's Figaro und Don Juan füllten das Haus. In der letzten sang Ull. Sonntag (welche sonst die Bertine gab) die Donna Anna mit großem Erfolg. Von neuengagierten Mitgliedern sahen wir Herrn Köhler und Ull. Eschön. Ersterer hatte Don Valero's in der Schuld, den Obrist in der Erbschaft und den König im Incognito, letztere Körners Hedwig und die Königin im Johann von Finnland zu ihren Antrittsrollen gewählt, und fanden leider nur sehr getheilten Beyfall. Von Gästen erschien nur ein Herr Oldenburg, welcher als Graf Wetter v. Strahl und Phaon misstiel. Übrigens sucht die Direction die besten Schau- und Lustspiele von Jffland und Kogebue wieder auf die Bühne zu bringen, welche sehr wohl besetzt werden können. Vorzüglich glänzen darin die Herren Bayer und Polawsky, welche, seit sie in das ernste und komische Väterfach übergegangen, fast noch an Interesse gewonnen haben. König Lear hat, Dank sey es Bayer's herrlicher Darstellung, mehrere volle Häuser gemacht, und auch der alte Caspar der Thorringer mit seinem vielsprechendem Geiste ist einmal wieder über unsere Bretter gegangen.

Von Concerten hatten wir bisher vier sehr besuchte, nämlich jenes zum Besten dürftiger Hörer der Philosophie, worin nebst Ull. Sonntag und Franchetti ein paar kunstreiche Dilettanten sich eines reichen Beyfalles erfreuten, das Abschiedsconcert des Sängers Pohl, welcher eine Kunstreise unternimmt, und die beyden des Conservatoriums der Musik, dessen letzteres so überfüllt war, daß die Hörer die anstößenden Nebengemächer in Anspruch nehmen mußten. Wir hörten darin zwey herrliche Symphonien von Mozart und Haydn, Ouverturen von Lindpaintner und Cael, Concertantes für Flöten, Violinen, Clarinett, Fagott, Oboe und Waldhorn, und Gesangsstücke von Mozart, Winter, Paer, Rossini und Pavesi. Ganz ausgezeichnet brav waren die beyden Violinspieler.

#### Modenbild XIV.

Widder von Crepon mit Rundschnüren besetzt. Das Unterkleid von Perkal ist mit Stickereyen garnirt, und der Hut von Gros de Naples mit Gazen und Wändern geziert.

Herausgeber und Redacteur: Joh. Schich.

Gedruckt bey Anton Strauß.



ich  
ste,  
mit  
Zus  
aus  
Zus  
ros  
ber  
ige  
her  
en,  
per  
ger  
iehs  
ient  
urs  
legs  
jem  
o n.  
im  
ths  
ken  
aon  
und  
ten.  
Das  
den.  
user  
eiste  
ürfs  
ein  
cons  
sons  
fens  
liche  
cers  
üde  
die  
mit  
dern



*D. v. St. Del.*

*F. v. Stöben sc.*

*XIV.*

*Wiener Moden.*

*40.  
1823.*



